

# Kinder von suchtkranken Eltern - verstehen und begleiten

Basel, 08. März 2021

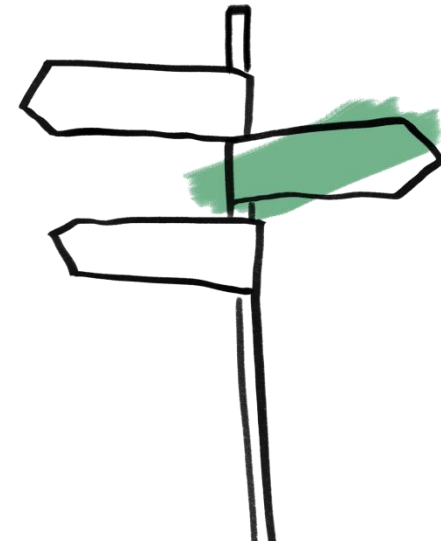
Dr.phil. Carmen Adornetto  
Psychologische Leitung KPA  
UPKKJ Basel

 Universität  
Basel

**UPK** Universitäre  
Psychiatrische Kliniken  
Basel

# Überblick

1. Einleitung
2. Wie erleben die Kinder den Alltag?
  - 2.1 Scham und Schuldgefühle
3. Was zeigen die Kinder?
  - 3.1 Gefühlslabyrinth
  - 3.2 Verhaltensauffälligkeiten
4. Was brauchen die Kinder?
  - 4.1 Abbau von Risikofaktoren
  - 4.2 Aufbau von Schutzfaktoren
  - 4.3 Konkrete Schritte mit dem Kind
  - 4.4 Konkrete Schritte mit den Eltern
5. Informationen und Hilfsmittel



# 1. Einleitung

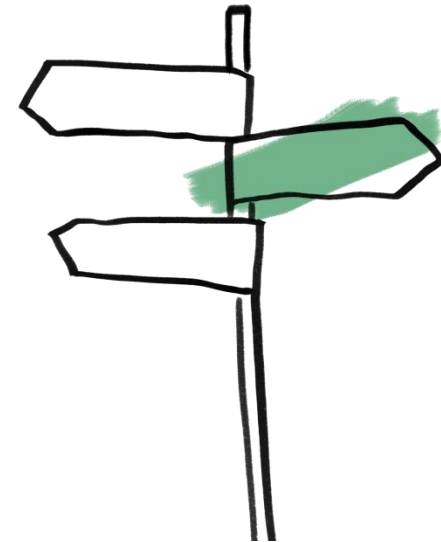
- › Ca. 100'000 Kinder und Jugendliche mit suchtkrankem Elternteil in der CH
  - › Alkohol oder andere Substanz (illegale Droge, Medikamente)
- › Nichtstoffgebundene, süchtige Verhaltensweisen: z.B. Spielsucht, Internetsucht usw.
- › > 30% der Kinder aus suchtbelasteten Familien werden selbst suchtkrank, meist schon im Jugendalter.
- › Kinder von alkoholbelasteten Familien haben ein bis zu sechsfach erhöhtes Risiko, später selbst alkoholabhängig oder psychisch krank zu werden.

# 1. Einleitung

- › Sucht als Krankheit; nicht einfach überwindbar
- › Vielschichtige Auswirkungen (psychische, körperliche und soziale Folgeprobleme) bei den Betroffenen und im ganzen Familiensystem
- › Lebensbedingungen und Ressourcen Suchtkranker sind unterschiedlich
- › Tabuisierung und Scham

# Überblick

1. Einleitung
2. **Wie erleben die Kinder den Alltag?**
  - 2.1 **Scham und Schuldgefühle**
3. Was zeigen die Kinder?
  - 3.1 Gefühlslabyrinth
  - 3.2 Verhaltensauffälligkeiten
4. Was brauchen die Kinder?
  - 4.1 Abbau von Risikofaktoren
  - 4.2 Aufbau von Schutzfaktoren
  - 4.3 Konkrete Schritte mit dem Kind
  - 4.4 Konkrete Schritte mit den Eltern
5. Informationen und Hilfsmittel



## 2. Wie erleben die Kinder den Alltag?

- › Grosse Belastung
- › Tabuthema
- › Fühlen sich alleingelassen
- › Unklare familiäre Grenzen – Parentifizierung
- › Streit und Spannungen, Schuldfrage
- › Gewalt
- › Unklarer Erziehungsstil
- › Familiäre Atmosphäre
- › Zusätzliche familiäre Stressoren

## 2.1 Scham und Schuldgefühle

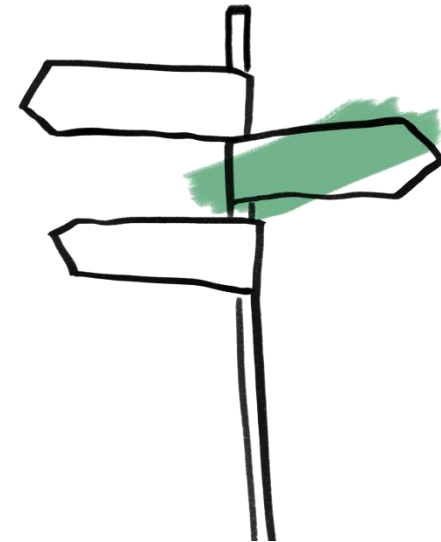
› Eltern **bagatellisieren** und **tabuisieren**

› Kinder fühlen sich **schuldig** und **beschämt**

➤ **Kinder können sich keine Hilfe holen**

# Überblick

1. Einleitung
2. Wie erleben die Kinder den Alltag?
  - 2.1 Scham und Schuldgefühle
- 3. Was zeigen die Kinder?**
  - 3.1 Gefühlslabyrinth**
  - 3.2 Verhaltensauffälligkeiten**
4. Was brauchen die Kinder?
  - 4.1 Abbau von Risikofaktoren
  - 4.2 Aufbau von Schutzfaktoren
  - 4.3 Konkrete Schritte mit dem Kind
  - 4.4 Konkrete Schritte mit den Eltern
5. Informationen und Hilfsmittel





# 3.1 Gefühlslabyrinth

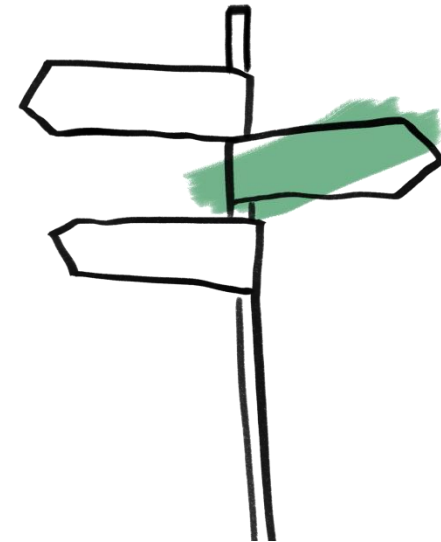


## 3.2 Verhaltensauffälligkeiten

- › Aggressives Verhalten, trotzig und wütend
- › Traurigkeit und Rückzug, Isolation, Interessenverlust, Passivität
- › Starke Gefühlsschwankungen
- › Unruhe, Konzentrationsprobleme
- › Appetitmangel, Ein- und Durchschlafstörungen

# Überblick

1. Einleitung
2. Wie erleben die Kinder den Alltag?
  - 2.1 Scham und Schuldgefühle
3. Was zeigen die Kinder?
  - 3.1 Gefühlslabyrinth
  - 3.2 Verhaltensauffälligkeiten
4. Was brauchen die Kinder?
  - 4.1 Abbau von Risikofaktoren
  - 4.2 Aufbau von Schutzfaktoren
  - 4.3 Konkrete Schritte mit Kind
  - 4.4 Konkrete Schritte mit den Eltern
5. Informationen und Hilfsmittel



## 4. Was brauchen die Kinder?

- Auf Beobachtungen, Sorgen, Auffälligkeiten des Kindes reagieren
- Im Zentrum steht nicht die Suchtproblematik der Eltern, sondern die Sorge um die Kinder
- Keine Diagnose stellen
- Akzeptierende, nicht moralisierende Haltung einnehmen
- Suchtkranke Eltern in der Unterstützung der Kinder miteinbeziehen
- Die Begleitung von Kindern aus suchtblasteten Familien ist meist **keine** kurze Intervention
- Abbau von Risikofaktoren – Aufbau von Schutzfaktoren

# 4.1 Abbau von Risikofaktoren

## - Elternebene:

- Bewältigen der Suchterkrankung
- Keine Bagatellisierung
- Kinder aus Konflikten raushalten
- Sich um die Kinder kümmern, familiäre Verantwortung übernehmen
- Psychische und räumliche Distanzierung von den Vorgängen und den Stimmungen in der Familie

## - Aufklärung:

- Altersgerechte Aufklärung über Sucht, Zugang zu kindgerechten Informationen geben
- Kind trifft keine Schuld; es kann die Eltern nicht heilen

## - Gefühle:

- Möglichkeit haben, über Gefühle und Belastungen zu sprechen
- Bestärkung darin, dass ihre Gefühle ok sind
- Kind sein dürfen
- Anerkennung und Bestätigung

## 4.2 Aufbau von Schutzfaktoren

- › Positives Selbstwertgefühl
- › Selbstvertrauen
- › Fähigkeiten im Umgang mit Problemen und Schwierigkeiten
- › Entwicklung persönlicher Interessen
- › Tagesstruktur
- › Wiederkehrende Rituale
- › **Vertrauensperson**

## 4.3 Konkrete Schritte mit dem Kind

### **Gespräche mit dem Kind:**

- › Wertschätzung gegenüber den Eltern (Loyalität der Kinder)
- › Sorgen ausdrücken, nicht mögliches Suchtproblem thematisieren
- › Fragen stellen, kein Verhör, Suggestivfragen vermeiden, Kind erzählen lassen
- › Neutral reagieren, emotional nicht zu stark mitschwingen
- › Kind braucht Zuverlässigkeit, d.h. klare Information über das weitere Vorgehen

### **Interventionen mit dem Kind:**

- › Zuhören und Ansprechperson sein: Hin- und nicht Wegschauen
- › Eine Atmosphäre von Wertschätzung, Akzeptanz und Unterstützung schaffen (eine vertrauensvolle Beziehung herstellen)
- › Selbst eine verlässliche Bezugsperson sein oder eine finden
- › Das Kind ermutigen, Freundschaften aufzubauen, an Aktivitäten teilzunehmen
- › Mit dem Kind darüber sprechen, was eine Suchterkrankung ist
- › Kontakt zu Fachpersonen aufnehmen
- › Falls notwendig eine Gefährdungsmeldung machen

## 4.4 Konkrete Schritte mit den Eltern

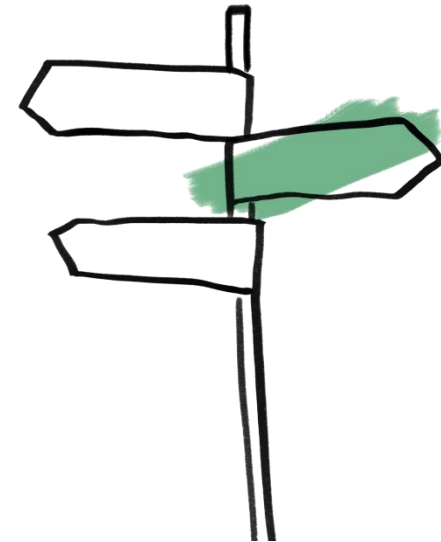
### Gespräche mit den Eltern:

- Beobachtungen / Auffälligkeiten mit den Eltern besprechen, klare Zielvorgaben machen und die Kooperation der Eltern gewinnen.
  
- Eltern in ihrer Rolle als Eltern ernst nehmen
- Atmosphäre der Sorge, nicht Anklage schaffen
- Beobachtungen sachlich schildern, beschreiben, was Sorge bereitet
- Fragen stellen, nicht beschuldigen
- Es geht nicht darum, die Suchtproblematik anzusprechen; Fokus auf das Kindeswohl legen
- Unterstützungsmöglichkeiten aufzeigen
- Wenn Zusammenarbeit schwierig ist, Eltern nicht kooperieren – Zusammenarbeit mit Institutionen (Suchthilfe, Jugendamt, Kinderschutzbehörde)



# Überblick

1. Einleitung
2. Wie erleben die Kinder den Alltag?
  - 2.1 Scham und Schuldgefühle
3. Was zeigen die Kinder?
  - 3.1 Gefühlslabyrinth
  - 3.2 Verhaltensauffälligkeiten
4. Was brauchen die Kinder?
  - 4.1 Abbau von Risikofaktoren
  - 4.2 Aufbau von Schutzfaktoren
  - 4.3 Konkrete Schritte mit dem Kind
  - 4.4 Konkrete Schritte mit den Eltern



## 5. Informationen und Hilfsmittel

# 5. Informationen und Hilfsmittel

Informationen und Hilfsmittel auf der Website von Sucht Schweiz:

- › [www.suchtschweiz.ch/suchtbelastete-familien/](http://www.suchtschweiz.ch/suchtbelastete-familien/)
  
- › Broschüren für Fachkräfte:
  - › Leitfaden für Fachpersonen im Sozialbereich, in der medizinischen Versorgung, in Tagesstrukturen oder in Schulen
  - › Kinder aus alkoholbelasteten Familien
  
- › Internetseite für betroffene Kinder:
  - › [www.mamatrinkt.ch](http://www.mamatrinkt.ch) / [www.papatrinkt.ch](http://www.papatrinkt.ch)
  
- › Übersicht über Kinder- und Jugendbücher:
  - › [www.diakonie-wuerzburg.de](http://www.diakonie-wuerzburg.de)